

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwarzem Marmor mit der Inschrift: Monument élevé par l'Etat à la mémoire des soldats morts pendant le siège de Paris. Bataille de Champigny. (Loi des tombes militaires, 4 avril 1873.) Honneur et Patrie. — 1870—1871. Zu beiden Seiten der Marmorplatte führen Treppen nach der Plattform hinauf, von welcher zwei Thore zu drei unterirdischen Galerien Zugang geben. In letzteren sind 34 Platten aus schwarzem Marmor angebracht, welche in rothen Buchstaben die an den Kämpfen des 29. November bis 2. Dezember beiheiligt gewesenen Regimenter bezeichnen. Sechs dieser Tafeln beziehen sich auf deutsche Truppen; diese sind durch ein A unterschieden. In der Mitte der Hauptgalerie befindet sich eine einsach aber würdig ausgestattete Kapelle, und über den Gräbern ein mit Blumen und Tannen bepflanzter Garten. Die ganze Anlage macht einen durchaus freundlichen Eindruck und darf nach jeder Richtung als wohlgelungen bezeichnet werden; sie ehrt ebensowohl ihre Erbauer wie die tapfern Krieger, welche dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

N. M. B.

Rußland. (Kosaken.) Bekanntlich bestand bisher bei den wehrpflichtigen Kosaken die Verpflichtung, sich für den Kriegsdienst selbst mit allem Erforderlichen, mit Ausnahme der Feuerwaffen, auszurüsten und sich namentlich ein dienstfertiges Pferd anzuschaffen. Diese sehr drückende Bestimmung konnte im Frieden einigermaßen erfüllt werden, denn wo die einberufenen Kosaken nicht selbst im Stande waren, sich aus eigenen Kräften vorschriftemäßig auszurüsten, trat die betreffende Landshaft hinzug und ergänzte das Fehlende. Für die könischen Kosakenregimenter dritter Category, die Regimenter Nr. 41—60, galt übrigens auch schon für den Helden die Bestimmung, daß, wenn dieselben zu Übungen einberufen würden, nicht so sehr auf die Kriegsfähigkeit der Pferde gesehen werden sollte, als darauf, daß die einberufenen Kosaken ein Pferd mitbrächten, welches überhaupt nur einigermaßen zum Reiterdienst verwendbar sei. Als nun die Regimenter der zweiten und dritten Category im letzten Kriege mobilisiert wurden, traf man die Einrichtung, daß die Landshäfen die Pferde für die zum Dienst herangezogenen Kosaken stellen sollten; und als dies an manchen Orten die Kräfte der Bewohner zu übersteigen begann, trat schließlich der russische Staat selbst ein und das Kriegsministerium sorgte für die nötigen Pferde. Nach Beendigung des Krieges und als die über den Etat aufgestellten Kosakenregimenter in die Heimat zurückgeschickt und aufgelöst wurden, fragte es sich, wie mit den aus Staatsmitteln angeschafften Pferden verhalten werden sollte. Eine Verauktionierung derselben würde bei den gebrüderlichen Verhältnissen, die, wie überall in Rußland, so auch im Kosakenlande herrschten und bei dem großen Angebot der Waare an einzelnen Punkten ein sehr geringes pecuniares Resultat geliefert haben. Das Kriegsministerium zog es deshalb vor, lieber auf diesen kargen Gewinn zu verzichten und die Pferde dem Kosakenlande zu Gute kommen zu lassen. Vorerst wurden die besten und tüchtigsten Thiere ausgezucht und den aktiven Kosakenregimentern übergeben, worauf der Rest, immer noch gegen 15,086 Stück, auf diejenigen Districte des Kosakenlandes verhellt wurden, welche einer solchen Unterstützung am meisten bedürftig waren.

N. M. B.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Die Expedition nach Stolac.) Ueber dieselbe hat die „Bebette“ nachstehenden Bericht aus Mostar erhalten:

„Bereits am 8. August d. J. wurden Stadt und Festung Stolac, deren Besitz zur Sicherung der Communication Mostar-Melkovic nothwendig erschien, durch die Brigade Schlüberer besetzt und daselbst beim Rückmarsch der Brigade gegen Mostar das zweite Batallion des 32. Infanterie-Regiments zurückgelassen.“

Am 12. August wurde eine Compagnie auf Streifung nach Ravnica entsendet; dieselbe kehrte zurück, ohne etwas Verdächtiges gefunden zu haben. Tags darauf wurde abermals eine Compagnie — die achte unter Hauptmann Medwed — dahin beordert. Als diese an einer Steinmauer vorbeitam, fiel plötzlich eine Gewehr-

salve, der rasch nacheinander mehrere andre folgten. Die Vorhut, bei der sich der Compagnie-Commandant persönlich befand, erwiderte sofort das Feuer auf die jetzt sichtbar werdenen Insurgenten und tödete auch 20 derselben, wurde aber schlaflos bis auf den letzten Mann niedergemacht. — Hauptmann Medwed fiel, von einer Kugel in die Brust getroffen, nachdem er vorher mit eigener Hand den berühmten Insurgentenchef Adem Sulow Schewjovics durch einen Revolverschuß vom Pferde geschossen hatte. 1 Officier, 1 Offiziers-Stellvertreter und 74 Mann fielen zum Opfer: die Gefallenen wurden später gänzlich entkleidet und gräulich massakriert gefunden. — Man sagt, daß einzelne Leute, die sich mit Noth und Gefahr verstieß und bis nach Stolac durchgeschlichen hatten, von den schändlichen Bewohnern dieser Stadt in den Straßen niedergemacht wurden.

Als am Abende desselben Tages die Meldung über den Vorfall in das Stabsoffizierat der 1. Division nach Mostar gelangte, wurde sofort die Ablösung des zweiten Batallions durch das erste des nämlichen Regiments verfügt. Gleichzeitig beorderte FML Baron Jovanovic das 19. Jägerbatallion nach Domanovic, um die Straße Melkovic-Mostar, die einzige fahrbare Nachschubstraße der Division, zu sichern. Inzwischen hatte das Ereignis bei Ravnic, obwohl militärisch wenig bedeutend, der Insurrection immerhin Ernsthaftigkeit geboten. Der Muselman greift aus Fanatismus, der Christ gezwungen und aus Furcht vor dem Mohamedaner, der hierlands nicht selten vorkommende Räuber aus früher Gewohnheit und Nahrungsmangel zur Büchse und diese Büchse ist ein gut englisches Fabrikat, Henry-Martini oder Snider, welch letzteres Kugeln von ansehnlicher Dimension auf eine Distanz bis 1900 Schritte befördert.

Im Monat Juli wurden von der türkischen Regierung in Bosnien und der Herzegovina 80,000 Stück englische Hintersader und Millinen von Patronen an die mohamedansche Bevölkerung verheilt, und so kommt es, daß es kein Dorf gibt, in welchem nicht Hunderte von Militärgewehren verborgen gehalten, kein Haus auf dem von uns zu betretenden Wege, keinen Weingarten, kein wie immer beschaffenes Versteck, wo nicht Patronenvorräthe vorgefunden werden. Wiederholt fanden wir auf den Feldern Schüttengräben ausgehoben, Mauern errichtet und Patronen zum sofortigen Gebrauche zurechtgelegt. Den Aufständischen stieg der Kampf umso mehr, als sie aus dem Rückzuge des Gros der unglücklichen 8. Compagnie Schüsse auf die Geschäftsfähigkeit unserer Truppen zogen, und so kam es, daß sich bei Stolac bald eine Insurgentenschaar von mehreren tausend Mann ansammelte. Dieselbe schloß nicht blos das 1. Batallion des 32. Regiments, welches die Stadt Stolac räumen und sich auf die Vertheidigung der von allen Seiten überhöhten und einschneidenden, nur auf einem kleinen Felssfide zugänglichen Feste beschränken mußte, vollständig ein, sondern entwarf auch weitgehende Pläne gegen Mostar. Hier selbst machte sich ein Geist geltend, der erhöhte Vorsichtsmaßregeln gebot und die beständigen Alarmnachrichten von einem mit auswärtiger Unterstützung geplanten Aufstande nicht ganz unglaublich erscheinen ließ.

Schon bei der ersten Kunde von der Einschließung der Feste Stolac hatte FML Baron Jovanovic die 3. Gebirgsbrigade GM. Schlüberer mit dem Enfaße des daselbst eingeschlossenen Oberstleutnants Bachner betraut.

Am 16. August marschierte der Brigadestab mit dem 3. Kaiserjäger-Batallion, einer Gebirgsbatterie und 2 schweren (9 cm.) Geschützen aus dem an der Straßekreuzung Blagaj-Buna befindlichen Lager ab und bivouakierte am Abende bei Domanovic. Am nächsten Tage beim Vormarsch gegen Brnić fand die Brigade die Höhen bei Kremenc durch das 19. Feldjäger-Batallion, da gegen die zwischen dieser und der eigenen Stellung liegenden Höhen von Brnić durch eine beträchtliche Schaar Insurgenten besetzt, welche angegriffen und mit nicht unbedeutenden Verlusten ihrerseits zum Verlassen der Position gezwungen wurden.

Nachdem am 18. und 19. August die zur 3. Gebirgsbrigade gehörigen Bataillone des 32. Infanterie-Regiments Nr. 2 und 3 und das über Ansuchen des Brigadiers demselben unterstellte 33. Feldjäger-Batallion (leichteres aus Melkovic kommend) sich

mit der Brigade vereinigt hatten, zählte die Brigade am Abend des 19., abgesehen von dem in Stolac eingeschlossenen Bataillon des Oberstleutnant Pachner, 4½ Bataillone, 1 Gebirgsbatterie und 2 schwere (9 Cm.) Geschütze. Der für den Nachmittag beabsichtigte Vormarsch gegen Stolac war mit Rücksicht auf die durch den Angriff der Insurgenten erfolgte Gefährdung des Trains aufgegeben worden. Am 19. August wurde ein Angriff der Insurgenten, welche von den Loko-Höhen gegen die Straße Domanovic Brnic herabstiegen und die Brigade im Rücken beunruhigten, abgewiesen und der Train unter Bedeckung von zwei Compagnien des 32. Infanterie-Regiments nach Tassovac entsendet.

Das Divisions-Commando hatte inzwischen über die gleich nach dem Gefechte am 17. August von dem Brigade-Commando hervorgehobene Unmöglichkeit, ohne weitere Verstärkungen gegen Stolac vorzugehen, nebst den beiden Bataillonen des 32. Infanterie-Regiments auch noch das von Metcovic kommende 33. Jäger-Bataillon gegen Brnic disponirt und hielt eine weitere Entscheidung von Truppen in Erwägung, daß die 3. Brigade nun mehr ansehnlich verstärkt war und die Hauptstadt Mostar, außer dem Falle der dringendsten Notwendigkeit, durch Absentierung weiterer Truppen nicht gefährdet werden durste, für inopportun.

Als aber am 18. und 19. August, mithin zu einer Zeit, in welcher die 3. Gebirgsbrigade bereits verstärkt, respective von dem Herausrücken des 33. Jäger-Bataillons in Kenntniß war, wiederholte Meldungen einliefen, welche mit Rücksicht auf die Anzahl und Stellung der Insurgenten ein weiteres Vorrücken der Brigade für gefährlich, ja unmöglich erklärt, sah sich FML Baron Jovanovic vor die Notwendigkeit gestellt, derselben noch die 2. Gebirgsbrigade zuzuweisen, um sie derart zur Durchführung ihrer Aufgabe zu befähigen.

Nach entschlossen vertraute er Mostar zur Festhaltung um jeden Preis der 1. Gebirgsbrigade (G.M. Thodorovac) an, verstärkte diese durch das 7. Jäger-Bataillon und 2 schwere (9 Cm.) Geschütze und brach persönlich am 19. August, 12 Uhr Mittags, mit dem Divisionsstab und der 2. Gebirgsbrigade, Oberst Klimburg, letztere bestehend aus 3 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 27, 1 Gebirgsbatterie und 4 schweren (9 Cm.) Geschützen gegen Buna auf, welcher Ort um 3 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Nach einstündiger Rast setzte sich die Colonne wieder gegen ihr Marschziel, Domanovic, in Bewegung, voran ein Bataillon des Infanterie-Regiments König der Belgier, nach diesem der Divisionsstab, die Divisions-Cavallerie, die 8. Compagnie des genannten Infanterie-Regiments, die halbe schwere und die Gebirgsbatterie, sodann die 5., 6. und 7. Compagnie, der Train und weiter rückwärts das erste Bataillon des Regiments Nr. 27. Die Einiformigkeit der ohne Unterbrechung durch niederer, dicht mit Buschwerk verwachsenen Wald führenden, hellweise sehr schlecht erhaltenen Straße und die Glühhitze der Nachmittagssonne ließen den Marsch doppelt beschwerlich, den Weg endlos lang erscheinen. Die Leiche eines wegen Theilnahme an dem Ueberfalle bei Navice am Tage vorher von unseren Truppen standrechtlich fällten Insurgenten von wahrhaft bestialischem Aussehen ward neben der Straße aufgesunden und bestattet.

Die Dunkelheit bricht an und von dem Marschziel, Domanovic, noch immer keine Spur — die in der Nähe des Divisionsstabes restenden Baptiste (türkische Gendarmen) nehmen die Hinterläder von der Schulter und lassen selchen erhöhter Aufmerksamkeit und Vorsicht erkennen. Diese Vorsicht thiebt sich unseres Seitenhut mit, welche 100 bis 150 Schritte rechts und links von der Straße den Wald durchstreift. Schon hat die Colonne den circa ¾ Stunden von Domanovic westlich der Straße auf einer unbewaldeten Höhe gelegenen Basic Han, ein geräumiges, festes, jedoch vollkommen verlassn vorgesundenes Gehöft, erreicht, von welchem die Straße, auf der Ostseite steis durch dichtes Buschwerk begleitet, zu einer Stelle herabführt, an der eine marschrende Truppe durch die kesselartige Bildung des Terrains leicht in eine höchst kritische Situation gelangen kann.

Es ist halb 9 Uhr, der Mond noch nicht aufgegangen und vollkommene Dunkelheit, wohin das Auge blickt. Nur einzelne Lichter (zweifelos Signale) blitzen in der Ferne auf, um sofort

wieder zu verschwinden. Schon ist das an der Seite marschende Bataillon, an dessen Spitze sich der Brigadestab und der Generalstabchef der Division, Major Slamecza befindet, circa 800 Schritte vom Basic-Han und beinahe eben so weit von jener oben beschriebenen gefährlichen Einfaltung der Straße entfernt. Da plötzlich schlägt ein Hund an, laute Worte, wie im Banke, werden vernymbar, ein Schuß fällt und gleich darauf ertönt Salve auf Silve in der linken Flanke der Marschcolonne und von vorwärts.

Das an der Seite marschende Bataillon Belgier-Infanterie, der unmittelbar anschließende Divisionsstab, die Divisions-Cavallerie, die 8. Compagnie und die hinter derselben auf der Höhe des Basic-Han marschenden Batterien werden mit einem Hagel von Kugeln überschüttet. Durch das Gewehrgeknatter hindurch dringen noch Commandoworte und Allah-Rufe. Der Divisionsstab sieht ab, die Pferde werden scheu, reißen sich los, schleifen ihre Reiter, sinken verwundet zusammen und die Munitions-Maultiere der Gebirgsbatterie, rasend vor Angst, springen über die Köpfe der auf der Erde Liegenden hinweg. Doch wird bald die Ordnung wieder hergestellt. Auf die erste Salve machen die beiden ersten Bataillone des 27. Regiments im Straßengraben Front gegen den Feind. Gleichzeitig wird das Gehöft Basic-Han durch die 8. Compagnie des Infanterie-Regiments König der Belgier besetzt, zur Vertheidigung hergerichtet und fährt die halbe schwere Feldbatterie, welche im Gewehrfeuer ein Pferd verloren hatte, unweit des Han auf. Bald secundiren die Schüsse der Batterie, welche durch die durch die dunkle Nacht blitzenden feindlichen Salven orientiert, den Gegner mit Kartätschen begrüßt, den Salven der wackeren Belgier, die wie auf dem Exerzierplatz Bug für Bug abgegeben werden. Der Divisionsstab, anfänglich in dem Raum zwischen den beiden Bataillonen seitwärts der Straße haltend, den Revolver in der Hand, jeden Augenblick eines Angriffes gewärtig, hatte sich später nach vorn den im Feuer stehenden Infanterie-Abtheilungen angeschlossen.

Bald war das feindliche Feuer zum Schweigen gebracht und um halb 10 Uhr bezog die Brigade mit Rücksicht darauf, daß ein weiterer Vormarsch in der Nacht wahrscheinlich mit neuwilligen Belästigungen durch die Insurgenten verbunden gewesen wäre und das Marschziel Domanovic nur mehr drei Viertelstunden entfernt lag, daher nahezu erreicht war, rings um den Basic-Han eine gesicherte Stellung, in welcher der Morgen ohne Gefahr für Truppen und Train abgewartet werden konnte. Das Nachgefecht bei Basic-Han, bei welchem die Insurgenten ohne Zweifel die Absicht hatten, die Brigade weiter vorwärts in dem durch die Straße durchschlittenen Kessel in eine höchst gefährliche Lage zu bringen, jedoch durch einen Mann der Seitenhut entdeckt, selbst überrascht und zu einem verfrühten Angriffe veranlaßt wurden, gewinnt, obgleich wenig bedeutend in seinen Folgen (es kamen nur fünf Verwundungen vor und die meisten der verlaufenen Pferde fanden sich am Morgen wieder ein oder wurden später in den umliegenden Dörfern aufgefunden) doch an Bedeutung, wenn man die besondere Gefährlichkeit eines derartigen unerwarteten nächtlichen Angriffs und die in solchen Momenten gebotene Notwendigkeit der höchsten Disciplin und Ordnung in Betracht zieht. Diesen Ansforderungen war genügt worden, die 2. Gebirgsbrigade und ihr Commandant Oberst v. Klimburg hatten Kaliblütigkeit und Ruhe keinen Augenblick verloren.

(Schluß folgt.)

Rüstow, W. Die Feldherrnkunst des XIX.

Jahrhunderts. Dritte mit einer Schilderung des amerikanischen Bürgerkrieges vermehrte und bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage. In 12 Lieferungen oder zwei Bänden mit 2 Tafeln. gr. 8° br. Preis eines jeden Bandes Fr. 9.— ist nun im Drucke vollendet und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

F. Schulthess in Zürich.